

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beim Aufbau, bei der Auswahl der Filme und den schwierigen Verhandlungen mit dem ‚Schweiz. Lichtspieltheater-Verband‘ von großem Nutzen waren.

So sind in jeder Beziehung die Voraussetzungen erfüllt, dem ersten Versuchsjahr des Kinoklubs das geplante zweite folgen zu lassen. *R. Kaiser-Stewart*

Aus Kantonen und Sektionen

URI. (Korr.) *Liturgische Tagung*. In Harmonie und mit echtem Willen zur Zusammenarbeit strömten Geistlichkeit und Lehrerschaft in die Aula des Hagenschulhauses in Altdorf. Die Tagung war auf den Ehrentag des heiligen Erziehers Johann de la Salle, den 15. Mai, angesetzt worden. Den Ehrenvorsitz führte S. Exz. Dr. Johann Vonderach. Im ersten Tagesreferat sprach H. H. Dr. Franz Demmel, Zürich. *Liturgie – Seelsorge – Erziehen* stehen in einem engen Zusammenhang. Die beiden ersten Begriffe Liturgie und Seelsorge treffen sich im Sakrament und dienen darum der ganzen Pfarrfamilie. Die große letzte Zielstufe ist und bleibt die ‚Gloria Dei‘. Wenn nun heute eine liturgische Erneuerung durch die Christenheit pulsiert, so darf man nicht erwarten, daß diese Aufwärtsbewegung in zwei oder vier Jahren abgeschlossen und bereinigt ist. Wie früher die Bewegung der Gegenreformation, die Exerzitenbewegung, eine langsame Umackerung im christlichen Denken bewirkte, so muß auch heute die Bevölkerung in langer Schulungsarbeit hingeführt werden zu den Gnadenquellen, die in den neuen Liturgiebestrebungen eröffnet werden sollen. Unser Volk muß wieder einmal innewerden, daß Liturgie und Seelsorge keine erstarrten und starren Begriffe sind. In psychologisch feingefühlter Art hat darum die Überleitung von alten eingefeischten Traditionen zu den neuen Bestrebungen zu erfolgen. Berggemeinden mit konservativem Denken werden darum eine längere Epoche der Evolution erheischen als die schnellebige, aufgeschlossene Diasporapfarrei. Im zweiten Vortrage sprach Dr. Richard Haselbach, Rickenbach-Schwyz, über *Die Wünsche des Organisten an den Klerus*.

Sein Kurzreferat forderte ein harmonisches Teamwork zwischen Pfarrhern, Organisten und Kirchenchor auf der Basis der gegenseitigen Achtung. Dazu die soziale Besserstellung des Organisten, der für seine vielen Präsenzen eine angemessene Honorierung erhalten soll, und als dritte Forderung nannte er die befruchtende und helfende Mitarbeit bei kirchlichen, liturgischen und kirchenmusikalischen Bestrebungen. Nach reichlicher Diskussion wurde die Arbeitstagung mit einem aufmunternden bischöflichen Schlußwort bedacht, wobei der hochwürdigste Bischof darauf hinwies, daß das kommende Konzil auch in der Sphäre Liturgie auf lange Zeit konstruktive Weisungen bringen wird. Vor allem aber geht es in unserer Zeit darum, die Haltung und Ehrfurcht in der Jugend zu erhalten und zu vermehren.

In später Mittagsstunde dislozierte die Konferenz in den sakralen Raum der Martinskirche, wo Seine Exzellenz eine Messe zelebrierte mit einer Homilie, die erneut darauf hinwies, daß wir aus dem Erdenwandel immer wieder das höchste Ziel über den Sternen erreichen wollen. In diesem Sinne muß die liturgische Arbeit zur erhabensten Erziehungsarbeit gestempelt sein.

Die Arbeitstagung am Nachmittag stand im Zeichen eines neuen Unterrichtsmittels. Der Filmstreifen wird immer mehr zum lebendigen Unterrichtsgeschehen eingespannt. Seminarlehrer Josef Feusi, Rickenbach-Schwyz, schilderte in seinem Kurzreferat, wie der Filmstreifen in negativer und positiver Art ins Schulgeschehen eingesetzt werden kann. Wer glaubt, eine Filmstunde sei als Lektion ein willkommener Lückenbüßer, der irrt sich. Die Filmstunde erfordert viele Vor-

bereitungsarbeiten, kritische Sichtung und Lenkung der Schüler auf die Wesensmerkmale. Mit zwei Proben aus ‚Sommerleben auf der Wiese‘ und ‚Gotthard, Mittler zwischen Nord und Süd‘ wurde demonstriert, wie das Lichtbild sowohl in Naturkunde wie Heimatkunde gute Dienste leisten kann. Die Tagung fand damit ihren Abschluß. Die geistige Saat wird in seelsorglichen und unterrichtlichen Belangen gute Frucht bringen.

A. K.

LUZERN. *Pfingsttagung der katholischen Lehrerinnen und Lehrer*. Der Luzerner Kantonalverband des katholischen Lehrervereins und des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz setzt seine Existenzberechtigung nicht nur mit den bedeutenden Pfingsttagungen unter Beweis. Sein Vorstand und die Sektionen in den verschiedenen Ämtern des Kantons Luzern führen auch während des Jahres ihr ideales Werk weiter. Die Pfingsttagungen aber sind sicher die eigentlichen Höhe- und zugleich die geistigen Ausgangspunkte der Jahresarbeit und befruchten diese in hochehrfreudlicher Weise. Die Tagung vom Montag, 22. Mai 1961, mit dem Gemeinschaftsgottesdienst in der Hofkirche begonnen, schien uns von besonderer Geschlossenheit und Kraft zu sein. Als Zelebrant amtierte H. H. Pfarrer Josef Schärli, Vizepräsident des Kantonalverbandes, Gerliswil. Die Schola und die versammelte Gemeinde wechselten im Gemeinschaftsgesang ab. H. H. Seminardirektor Dr. Franz Dilger, Hitzkirch, öffnete die Herzen der Zuhörer für die ständig neue Begegnung mit Gott, der uns nicht nur in den Gottesbeweisen, den Glaubensmotiven und im Zeugnis der Heiligen und unserer Kirche entgegentritt, der auch nicht mehr den Weg über die drei Wanderer, wie bei Abraham, über den brennenden Dornbusch, wie bei Moses, über das Säuseln des Windes, wie bei Elias, nimmt, sondern sich uns in der Schwere des Alltags, im Leide, im Tode nähert. Auf der Pilgerschaft dieser Welt ist der Engpaß der Leidensfähigkeit, der Hingabe an den Willen Gottes und der Nachfolge Christi auch in der Bereitschaft, «sein Kreuz auf sich zu nehmen», der eigentliche Weg zu Gott.

An der Tagung im ‚Union‘ nahmen außerordentlich viele Mitglieder teil. Unter ihnen konnte der Kantonalpräsident, Hans Hägi, Hochdorf, besonders Regierungsrat Dr. Hans Rogger, Frl.

Erziehungsrat Margrit Erni, Personalchef Alfred Stalder, Vertretungen der Schwestern von Baldegg und Menzingen, Zentralpräsident Alois Hürlimann, Lehrer, Oberwil, Prof. Dr. Josef Niedermann, Schwyz, Albert Zwimpfer, Präsident des Lehrervereins des Kantons Luzern, Kriens, und eine Reihe hochwürdiger Geistlicher willkommen heißen. In seinem umfassenden Eröffnungswort erinnerte er an Bekenntnis und Tat des Missionsjahres und des Luzerner Katholikentages, die dringliche Notwendigkeit der unermüdlichen Arbeit für die christliche Schule als Bollwerk gegen die Gefahren einer gottfernen, ja, im Kommunismus aller Schattierungen gottlosen und gottfeindlichen Zeit, an die Jahresarbeit, die ausgezeichnete Bibelwoche in Einsiedeln, die Gedenkfeier für Fridolin Hofer in Luzern, den Einkehrtag vom Gründonnerstag ‚Hauptberuf Vater‘ in Ebikon und an die Jubiläumsfeier der Erziehungstagungen des Kantons Luzern, sowie die Weiterarbeit am Gelingen eines Katholischen Informationszentrums und die Tätigkeit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Katholische Elternschulung (SAKES) im Kanton Luzern. Als erfreuliche Merkmale des Jahresrückblicks erwähnte Präsident Hägi auch die Erreichung höherer Ortszulagen und des verbesserten Reallohnes der Lehrer (der noch die Lösung der Frage der Sozialzulagen folgen muß), die aktive Tätigkeit des Vereins der katholischen Lehrerinnen und das Wachsen der Abonnentenzahlen der ‚Schweizer Schule‘, das den Kanton Luzern nun an die erste Stelle aller Kantone rückt. Unter den verehrten Toten nannte er mit besonderer verdienster Verehrung Mgr. Dr. Albert Mühlebach, den Gründer der Erziehungstagungen, Präsidenten der SAKES und Vizepräsidenten des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. An die Stelle von Mgr. Dr. Mühlebach rückte Dr. Josef Brunner, Luzern, als Präsident der SAKES. Das Jahresprogramm des Kantonalverbandes sieht einen Grundausbildungskurs der katholischen Elternschulung in der Bruchmatt in Luzern, einen Einkehrtag, wieder im Klemensheim in Ebikon, und weitere Tagungen vor. Für diese Jahresarbeit bot der geistig weitgespannte und in seinen Formulierungen und Gedanken ganz überragende Vortrag des Dozenten für Psychologie und Philosophie der Universität Freiburg im Uechtland,

H.H. P. Dr. Norbert Luyten OP, *Gedanken über Beruf und Berufung* außerordentlich glückliche Voraussetzungen.

Wesentliches, Lebensnahes und Entscheidendes wurde da ausgeführt: auch über die Bedeutung des gerechten Gehaltes, aber auch darüber, daß ein gläubiger Lehrer in einem ganz andern tiefern Sinne den Beruf erfüllt und erfüllen muß als jeder andere, auch wenn beide dieselben Methoden verwerten. Die ‚Schweizer Schule‘ wird diese Ausführungen später veröffentlichen. (Schriftleitung.)

An die Worte des Referenten schloß Zentralpräsident Alois Hürlimann, Oberwil, den Dank des Schweizerischen Katholischen Lehrervereins für den Eifer und die Hingabe der katholischen Lehrer des Kantons Luzern an, die mit gegen 1000 Mitgliedern die stärkste Sektion bilden, und setzte die Akzente der künftigen Arbeit nach den Forderungen des Referenten. Das Mittagessen würzten unter der gewandten Leitung von Rudolf Frischkopf, Reußbühl, die Seminaristen der fünften Klasse von Hitzkirch mit Männerchorliedern, in denen sogar französische, romanische und – chinesische Klänge zungenfertige Triumphe feierten. A. St.

ZUG. *Jahresversammlung der Sektion des KLVS.* Am Mittwoch, 24. Mai, versammelte sich die kath. Lehrerschaft des Kantons Zug zur ordentlichen Generalversammlung des KLV, Sektion Zug. Die üblichen Traktanden wurden unter Anwesenheit des Zentralpräsidenten Alois Hürlimann und von Vertretern der kantonalen Schulbehörde sicher und zielstrebig behandelt. Der Mitgliederbeitrag wurde belassen und das vorgeschlagene Jahresprogramm fand ungeteilte Zustimmung.

Den zweiten Teil der Versammlung bestritt der kürzlich installierte Kantonal- schulinspektor Heinrich Bütler mit seinem Referat. Wenn die schwungvoll vorgetragenen Pläne des neuen Inspektors mit ebensolchem Elan zur Durchführung gelangen werden, darf das die zugerische Lehrerschaft mit großer Zuversichtlichkeit erfüllen. Das Interesse für neue Wege ist unbedingt vorhanden, das bewies die bemerkenswerte hohe Beteiligung an der wohl gelungenen Veranstaltung. l-r

Einkehrtag für Lehrerinnen, Pfarrköchinnen, berufstätige Töchter

22./23. Juli 1961 im Kloster Wurtsbach bei Bollingen-Rapperswil.

Beginn: Samstag, 22. Juli, um 17 Uhr.
Ende: Sonntag, 23. Juli, um 16 Uhr.
Sehr gute Verpflegung und Unterkunft gegen bescheidene Entschädigung.
Anmeldung an Cisterzienserinnenkloster Wurtsbach bei Bollingen, Telefon (055) 2 18 94.

8. Internationale pädagogische Woche

17. bis 23. Juli 1961 auf dem Monte Generoso

Für eine zeitgemäße Erziehung

1. Das Erziehungsproblem in Ländern, wo die Lebensbedingungen von den unsrigen stark verschieden sind (Afrika, Asien, Osteuropa usw.).
2. Die Erziehung angesichts der Bedürfnisse in der neuen wirtschaftlichen und technischen Welt.
3. Die Stellung der Erzieher gegenüber den beiden Problemen.

Organisiert durch die Fraternité Mondiale, Schweiz. Unesco-Kommission, SLV und SPR. Leitung: Prof. Dr. Georges Panchaud.

Ferien auch für das invalide Kind

In der Sommerzeit werden zwei Kolonien vom 17. Juli bis 3. August und vom 3. bis 18. August für körperbehinderte Schulkinder auf der Rigi durchgeführt. Das windgeschützte, heimelige Ferienhaus ‚Rigihüsli‘ auf Rigi-Scheidegg liegt inmitten einer prächtigen Bergwelt mit Ausblick auf den See und auf die Inner-schweizer- und Berneralpen. Die würzige Luft – das Haus liegt auf 1600 Meter – bräunt blasse Kinder und gibt schwächlichen guten Appetit. Ein großer, ebener Spielplatz, viele schöne Wanderwege, Wald und Wiesen, aber auch eine große heimelige Stube erlauben dem invaliden Kinde, sich unter guter Aufsicht nach Herzenslust zu bewegen. Für das invalide Kind bedeutet der Aufenthalt unter